Bilder: Martin Knoepfel

Nur zwei der grösseren Regionalparteien haben einen Facebook-Auftritt, die FDP (links) und die SVP. Kandidaten aus anderen Parteien sind ebenfalls in den sozialen Medien aktiv.

Klassische Medien sind wichtiger

Die Parteien aus der Region nutzen die sozialen Medien im Wahlkampf für den Kantonsrat ganz unterschiedlich. Nicht alle Facebook-Accounts von Kantonsratskandidaten sind aktuell.

MARTIN KNOEPFEL

TOGGENBURG. Martin Sailer hat als Besitzer eines Kleintheaters einen Startvorteil. Der parteilose Kantonsratskandidat lässt seine Beziehungen zu Künstlern spielen. Sie sagen in Videos, weshalb sie ihn wählen würden. So erhielten die Spots mit Michel Gammenthaler und Stéphanie Berger fast 2500 beziehungsweise 1200 Aufrufe. Unklar ist aber, wie viele Aufrufe von Stimmbürgern aus dem Toggenburg stammen, und nur die sind ja für die Kantonsratswahl von Nutzen.

Fast alle auf Facebook

Wie benutzen die Toggenburger Kantonsräte und Kantonsratskandidaten die sozialen Medien? Sehr unterschiedlich. Mit einer Ausnahme sind alle Toggenburger Kantonsräte auf Facebook. Allerdings bewirtschaften nicht alle ihren Auftritt regelmässig. Davon zeugen mehrere Wochen alte «neueste» Einträge.

Andere, zum Beispiel Imelda Stadler, Mirco Gerig oder Christoph Thurnherr, dokumentieren ihre Aktivitäten im Wahlkampf fleissig. Die SP scheint vor allem auf Videos zu setzen. Christoph Thurnherr hat mit einem Parteifreund aus dem Wahlkreis St. Gallen ein Video produziert und auf Facebook gestellt. Rund ein Drittel des gut 90 Sekunden langen Clips stammt aus einer Sendung von «Schweiz aktuell» von 2012.

«Mix ist wichtig»

«Für uns ist es klar, dass wir die sozialen Medien einbeziehen», sagt der Wahlstabsleiter der FDP Toggenburg, Christian Hildebrand. Das geschehe vor allem im Hinblick auf die jüngeren Wähler. Die sozialen Medien seien aber von der Wirkung her nicht vergleichbar mit den traditionellen Medien wie den Zeitungen oder den Plakaten. Der Mix sei wichtig, sagt Christian Hildebrand. Die Kandidaten organisierten die Aktivität in den sozialen Medien selber. Die Regionalpartei habe eine Facebook-Seite eröffnet, sagt Christian Hildebrand, sie pusht die Kandidaten aber nicht.

Auf Telefon setzen

Bruno Facci aus Ganterschwil ist Wahlkampfleiter der SP Toggenburg, die mit den Grünen eine Liste für den Kantonsrat eingereicht hat. Die Kantonalpartei habe eine Facebook-Aktion gemacht, während die Aktivitäten in den sozialen Medien bei der SP Toggenburg eher auf Sparflamme laufen würden, sagt Bruno Facci. Sechs Kandidaten hätten einen Facebook-Account. Ein Budget für Werbung in den sozialen Medien hat Bruno Facci nicht. Die SP setze auf die Telefonaktion, bei der Freiwillige potenzielle Wähler anrufen. «Das Telefon ist auch ein soziales Medium», sagt Bruno Facci.

«Stellenwert überschätzt»

«Der Stellenwert der sozialen Medien für die Kantonsratswahlen wird grundsätzlich eher überschätzt. Ich sehe das, wenn ich vergleiche, wie viel Zeit ich investiere und wie wenig Rückmeldungen ich erhalte», sagt SVP-Kantonsrat und Internet-Unternehmer Ivan Louis. Bei Sachfragen sei es anders. «Bei der Petition für die Kanti Wattwil hätte ich – fast ohne Budget – ohne die sozialen Medien niemals so viele Unterschriften erhalten. Für die Kantonsratswahlen sind die traditionellen Medien wichtiger». Die sozialen Medien dienten vor allem dazu, die eigenen Anhänger zu mobilisieren, sagt Ivan Louis. Er hat für die Werbung in den sozialen Medien gut 300 Franken zur Verfügung.

«Bekanntheit am wichtigsten»

Die Facebook-Seiten der FDP Toggenburg und der SVP Toggenburg dokumentieren den Wahlkampf. Man findet dort vor allem Hinweise auf Anlässe, Leserbriefe und Berichte über den Wahlkampf, vor allem aus dem Toggenburger Tagblatt, und Fotos von Aktionen der Kandidaten.

Die CVP, die SP, die BDP, die EDU, die EVP und die Grünliberalen Toggenburg haben keine eigenen Facebook-Seiten. Einige Kandidaten sind mit aktuellen Beiträgen zum Wahlkampf in den sozialen Medien vertreten. Bei anderen Bewerbern sind die Auftritte seit Wochen nicht mehr aktualisiert worden.

Man dürfe die sozialen Medien im Wahlkampf für den Kantonsrat nicht überbewerten, sagt Thomas Feller, Präsident der CVP Toggenburg. Man spreche zwar jüngere Wähler an, doch seien 400 bis 500 User einer Internetseite schon viel. Bei der Kantonsratswahl gehe es um Personen, sagt Thomas Feller. Am wichtigsten sei, dass Kandidaten bekannt seien. Zentral sei, dass man schon in den Jahren vor der Wahl etwas für die Bekanntheit getan habe. Bei nationalen Wahlen seien soziale Medien wichtiger.

Einige Toggenburger Kantonsräte twittern auch. In der Bundespolitik sind dagegen soziale Medien wichtiger. So twittert der Vizebundeskanzler. Es gibt auch zwei Twitter-Accounts auf den Namen von Toni Brunner. Beide sind seit 2011 inaktiv, und mindestens eines davon ist ein Fake.